

## Homerische Miscellen.

### *Μάχης ἐπ' ἀριστερά.*

Unter den Ortsbestimmungen über Stillstand oder Bewegungen heisst es in der Ilias neunmal ἐπ' ἀριστερά. *B* 526 lesen wir von den Phokern, dass sie Βουιωτῶν ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσονται. *E* 355 findet Aphrodite den gesuchten Ares μάχης ἐπ' ἀριστερά. *A* 498 weiss Hektor nichts von den Kämpfen um Odysseus und Aias,

ἐπεὶ ἴα μάχης ἐπ' ἀριστερὰ μάρανο πάσης  
ἄχθας παρ ποταμοῖο Σκαμάνδρου —  
Νέστορά τ' ἀμφὶ μέγαν καὶ ἀρήιον Ἴδομενεῖα.

*M* 118 geht Asios mit dem Gespann über den Graben  
νηῶν ἐπ' ἀριστερά, τῇ περ Ἀχαιοὶ  
ἐκ πεδίου νίσσοντο σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν.

*N* 326 sagt Idomeneus von Meriones gefragt (308), ob er auf die rechte Seite oder in die Mitte oder nach links sich begeben wolle: νῶν δ' ᾧδ' ἐπ' ἀριστερῷ ἔχε στρατοῦ. *N* 674 weiss Hektor, welcher nach 312 ff. in der Mitte sich befindet, nicht

ἴτα ἴα οἱ νηῶν ἐπ' ἀριστερὰ δηλώωντο  
λαοὶ ὑπ' Ἀργεΐων.

*N* 765 findet Hektor, der auf Polydamas' Rath διὰ Τρώων πέτετ' ἡδ' ἐπικούρων, den Paris μάχης ἐπ' ἀριστερὰ δακρυόεσσης. *P* 116 späht Menelaos nach dem Telamonier Aias und entdeckt ihn μάχης ἐπ' ἀριστερὰ πάσης. *P* 682 desgleichen den Antilochos.

Nirgends wird gesagt, dies oder jenes sei auf der rechten Seite geschehen, dieser oder jener habe auf dem rechten Flügel gestanden; die rechte Seite des Schlachtfeldes wird genannt nur in der oben citirten Frage des Meriones an Idomeneus. Einmal heisst derselbe Theil, welcher als linke Seite bezeichnet wurde, ἐσχατιῇ πολέμοιο. Denn nachdem der Dichter *A* 498 gesagt,

Hektor kämpfe auf der linken Seite, spricht Kebriones zu demselben 523:

Ἔκτορ, νῶι μὲν ἐνθάδ' ὁμιλούμεν Δαναοῖσιν,  
ἔσχατῆι πολέμοιο δυσηγέος.

Derselbe Ausdruck findet sich nur noch *Y* 328, wo Aeneas durch Apollon dem Achill entrückt wird

ἐπ' ἔσχατῆν πολυάκοσ πολέμοιο,  
ἔνθα τε Κανύκωνες πόλεμον μέτα θωρήσσοντο,

und die Kaukonen haben ihr Lager nach der Aussage des Dolon *K* 428 πρὸς ἄλος. Aber von Antilochos, der, wie wir gesehen haben, *P* 682 von Menelaos μάχης ἐπ' ἀριστερὰ πάσης erspäht wird, heisst es *P* 382, er habe gemeinschaftlich mit seinem Bruder Thrasymedes νόσφιν gekämpft, was mit der ἔσχατῆ wohl identisch ist.

Links wird zweimal der Skamander gesetzt. Denn nachdem Athene den Ares an den Skamander geführt hat, wo er unthätig bleiben soll (*E* 36), findet denselben Aphrodite auf der linken Seite *E* 355. Hiernach sind doch wohl die Kämpfe, aus denen er durch Athene entfernt wird und in die er auf Apollons Antrieb 454 zurückkehrt, nicht am Skamander zu denken; aber freilich sagt Nestor *H* 329, die letzte Schlacht sei ἐύρορον ἀμφὶ Σκάμανδρον gewesen. Der Fluss ist weit von der Schlacht *II* 669 679, aber in *A* kämpft Hektor links ὄχθας παρ ποταμοῖο Σκαμάνδρου 499. Doch muss der Schauplatz der Schlacht an beiden Stellen ungefähr derselbe sein.

Es giebt Gelehrte, welche der Meinung sind (Naber quæstiones Homericae p. 36. 39), das ἐπ' ἀριστερά sei relativ zu nehmen, d. h. wenn von Griechen die Rede sei, von dem linken Flügel der Griechen, umgekehrt bei Erwähnung troischer Dinge. Welche Meinung jedoch nicht auf die Fälle ausgedehnt werden solle, wo es νηῶν ἐπ' ἀριστερά heisst, denn das sei immer der linke Flügel der Griechen. Also geht Asios *M* 118 zwar auf dem rechten Flügel der Troer über den Graben, und Hektor weiss *N* 674 nicht, dass ebendasselbst die Troer unterliegen; aber wenn Aphrodite, die den Troern günstig ist, *E* 355 den ebenfalls troisch gesinnten (obwohl ἀλλοπρόσαλλον und des Askalaphos Tod *O* 113 an den Troern rächen wollenden) Ares μάχης ἐπ' ἀριστερά findet, — wenn Hektor in *A* μάχης ἐπ' ἀριστερὰ πάσης am Skamander Nestor und Idomeneus gegenüber kämpft, — wenn derselbe in *N* den Paris μάχης ἐπ' ἀριστερὰ findet, so ist das der linke Flügel der Troer. Ich glaube, das ist unrichtig. Der

Dichter denkt sich die Troer immer gegenüber, seine Sympathien sind immer im achäischen Lager, er stellt sich das Schlachtfeld immer von derselben Seite, nämlich von den Schiffen aus vor, so dass links immer Nordosten oder kurzweg Osten bedeutet auch wo er von den Troern spricht.

Sehr befremdlich ist schon die Annahme an sich, *νηῶν ἐπ' ἀριστερά* sei bei Dingen, die von Troern vollbracht werden, östlich, dagegen *μάχης ἐπ' ἀριστερά* in derselben Voraussetzung westlich, bei einem und demselben Dichter! Aber es lässt sich ein objectiver Beweis führen. Wenn als Grund für Hektors Unkenntniß von dem Wüthen des Aias in *A* der Umstand angeführt wird, dass er links kämpfte, wo Nestor und Idomeneus waren, so müssen Nestor und Idomeneus links sein. Wo aber befinden sich Nestor und Idomeneus in Wahrheit? Naber hat tantum non für jeden der griechischen Heerführer die Stelle angegeben, die er in der Ordnung der Schiffe eingenommen habe, oder wenigstens ob sie rechts oder links zu denken seien, und auch als das natürlichste bezeichnet, dass jeder dieser Heerführer in der Schlacht an einem dieser Stelle analogen Punkte gestanden habe, wenn auch bisweilen durch den Lauf der Ereignisse Aenderungen hierin eintreten können. Diese Aenderungen müssen aber doch wohl in der Erzählung motivirt sein<sup>1</sup>. Nestor und Idomeneus sind aber in der Schlacht, welche mit *A* 1 anhebt, bis zu unserer Stelle noch gar nicht erwähnt, also muss man sie wohl noch ebenda denken, wo sie zu Anfang waren, d. h. — auf dem linken Flügel der Griechen nach Naber p. 31. (Wenn derselbe dieselbe Sache nachher wieder anders bestimmt, so geht uns das jetzt zunächst nichts an.) Uebrigens war die Thatsache, dass Nestor und Idomeneus auf dem linken Flügel des Lagers gedacht werden, auch sonst schon bekannt, da Patroklos auf seinem Wege von Nestors Zelt zu Achill zurück, also auf den äussersten rechten Flügel, bei den Schiffen des Odysseus vorbei kommt, deren Stand in der Mitte des Lagers ist, Idomeneus

<sup>1</sup> Zu solchen motivirten Aenderungen gehören nicht Stellen, welche beweisen, dass Nestors Rath *B* 362, Agamemnon solle *κατὰ φῆλα, κατὰ φρήτρας* kämpfen lassen, für den der König den alten Zecher ausnehmend lobt, nachher gar nicht befolgt wird. Z. B. Elephenor der Führer der Abanten zieht an der Leiche eines von dem Pylier Antilochos getödteten *A* 464. Auf Aias zielt Antiphos und trifft einen Gefährten des Odysseus 491. Der Tod des Epeiers Diore wird von dem Aetoler Thoas gerochen 527, und Naber setzt die Epeier links, Thoas rechts!

aber in Agamemnon's Heerschau sowohl wie in der Teichoskopie und sonst (*K* 112) in unmittelbarem Zusammenhang mit beiden Aias auftritt, von denen der Telamonier das linke Ende einnimmt, der Lokrer aber sich immer in dessen Nähe hält. Darum geht Idomeneus wohl auch in *N* mit Meriones aus dem Lager auf die linke Seite der Schlacht, wo er nachher den Asios erlegt, an dieselbe Stelle, wo er auch sonst kämpft.

Und zweitens Paris, welcher in *N* von Hektor μάχης ἐπ' ἀριστερά δακρυόεσης gefunden wird. Er sagt dem Hektor auf die Frage nach Deiphobos Helenos Adamas Asios Othryoneus Bescheid, die seien alle todt, nur Deiphobos und Helenos seien verwundet zur Stadt gebracht. Wo Asios gefallen ist, haben wir schon angegeben. Adamas wird von Meriones erlegt 567, welcher ja mit Idomeneus seit 326 auf der linken Seite der Griechen stand. Eben-  
dasselbst wird Othryoneus durch Idomeneus getödtet 363, Deiphobos von Meriones im Arm verwundet 527 ff., so wie Helenos von Menelaos 576 ff. Alles das geht auf der linken Seite der Griechen vor, es hängt alles mit dem Eingreifen des Idomeneus und Meriones daselbst seit 326 zusammen, und Meriones ist auch noch 650 thätig, ohne dass gesagt wäre, er habe inzwischen sich auf die entgegengesetzte Seite begeben. Paris bemerkt, dass Meriones den Harpalion getödtet, und erlegt zum Entgelt den Euchenor 660 ff. Soll das auf der entgegengesetzten Seite geschehen, als wo eben Harpalion gefallen ist? Das wäre freilich ein Seitenstück zu *A*, wo Paris erst nicht links am Grabmal des Ilos den Diomedes verwundet (369), dann links den Machaon (505), darauf wieder drüben den Eurypylos (581). Denn ich halte nicht dafür, dass zur Erklärung dieser Widersprüche von den Gegnern derer, die auf sie hingewiesen haben, etwas halbwegs verständiges gesagt ist<sup>1</sup>. Aristarch verstand unter μάχης ἐπ' ἀριστερά östlich, denn Aristonikos sagt *N* 765: ἡ διπλῆ ὄν τοῦ ναυστάθμου τὰ ἀριστερά λέγει.

Was aber die Stelle in *E* betrifft, welche vom schol. LV gleichfalls in unserem Sinne verstanden wird, so ist sie durch *A* 498 f. vollkommen erledigt. Hier ist die linke Seite am Skamander die des Nestor und Idomeneus, mithin die östliche. Wenn also Ares, der von Athene an den Skamander geführt ist, von Aphrodite links gefunden wird, so wird das doch wahrscheinlich

<sup>1</sup> Siehe meine Entgegnungen auf Hiecke's und Düntzer's Diatriben in Jahn's Jahrbüchern 85 p. 79 ff., welche von dem Herausgeber des Ameis'schen Anhangs nicht beachtet zu sein scheinen.

wiederum im Osten sein (schol. V *A* 498 ἀριστερὸς τοῦ ναυσιάθμου ἐστὶν ὁ Σκάμανδρος). Denn soll der Skamander auf beiden Seiten fließen, so ist er als Ortsbestimmung für eine der beiden Seiten überhaupt unbrauchbar, und doch wird er vom Dichter als solche verwendet. Der Skamander ist, wie Hercher<sup>1</sup> überzeugend dargethan hat, nicht ein geographisch irgendwie nachweisbarer Fluss von materieller Existenz, und es ist eitel Thorheit ihn in einem der vorhandenen Gewässer wieder erkennen zu wollen, sondern ein für die homerische Poesie von der Vorstellung des troischen Schlachtfeldes untrennbares Wasser, theils auf der linken Seite, theils zwischen Troia und dem griechischen Lager fließend gedacht, so dass es überschritten werden muss, wenn man von dort hierhin oder umgekehrt gelangen will; die Stelle des Ueberganges ist der πόρος ἐυρηεῖος<sup>2</sup> ποταμοῖο Ξ 433 Φ 1 Ω 692. Dass Dolon aber die Kaukonen πρὸς ἄλός setzt, die in *Y* an der ἐσχαιή sind, ist für unsere Frage nicht von Bedeutung, da weder *K* noch *Y* zu den ältesten Theilen der Ilias gerechnet werden.

*Ναυσιάθμος.*

Noch bestrittener als der Sinn des Ausdrucks μάχης ἐπ' ἀριστερά ist die Aufstellung der Schiffe und die Anordnung des Lagers in der Ilias. Aristarch hatte darüber Observationen gemacht; was wir aber davon wissen, klärt die Widersprüche nicht auf, die sich im Homer über diesen Punkt ergeben. Es ist gegenwärtig in der Homerlitteratur neben einem gar vornehm thuenenden Eklekticismus, der sich eigner Gedanken ängstlich enthält, aber mit sehr überlegener Miene alle Einzelrichtungen abthut als von jeder Ahnung des wahren Sachverhaltes himmelweit entfernt — daneben, sage ich, ist gegenwärtig diejenige Strömung sehr bemerklich, in welcher man alle Widersprüche entweder in Abrede stellt oder natürlich findet oder durch Athetesen unschädlich zu machen vermeint, ja sich verwundert, dass der Widersprüche so wenige seien. Darum ist es vielleicht nicht unnütz, hier ganz einfach einmal wieder das auffallendste von dem hervorzuheben, was man sich in Beziehung auf die genannte Frage zusammenreimt.

<sup>1</sup> Von dem ich freilich nicht verstehe, wie er p. 129 (Homerische Ebene von Troia. Ber. 1876) die Behauptung aufstellen kann, die linke Seite der Ebene pflege in der Ilias als die kampffreie Seite zu gelten. Das trifft ja nur für die eine Stelle in *E* zu.

<sup>2</sup> Nach Hasper (Beiträge zur Topographie der Ilias, Brandenb. 1867) breitströmend!

Wiederholentlich werden zwei Dinge betont, einmal dass die Schiffe des Odysseus die Mitte eingenommen, und dann dass Achill und Aias Tel. an den Enden ihren Platz hatten. Beides steht in den übereinstimmenden Versen  $\Theta$  222—6  $\mathcal{A}$  5—9 und wird auch sonst angedeutet. Nach  $\mathcal{A}$  806 ff. ist ἀγορή und θέμις und die θεῶν βωμοί, was doch wohl alles im Centrum sein wird, bei den Schiffen des Odysseus. Und wenn Achill  $I$  650 den Abgesandten erklärt, er werde nicht eher sich am Kriege betheiligen, als bis Hektor an die Schiffe der Myrmidonen vorgedrungen sei, was er  $II$  62 als seine damalige Willensäußerung dem Patroklos wiederholt, und Zeus als seinen Willen ausspricht  $O$  63, so ist damit zwar nicht direct ausgesprochen, aber doch wahrscheinlich gemacht, dass seine Stellung auf einem der beiden Flügel sei. Er setzt sich unmittelbar bei seinen Schiffen θῆν' ἐφ' ἄλός πολιῆς  $\mathcal{A}$  350, seine Gefährten spielen παρὰ φηγιῶν θαλάσσης  $B$  773; vgl.  $\Sigma$  68  $T$  40  $\Psi$  59  $\Omega$  12. Von Aias Tel. wird etwas dergleichen ausser der oben angeführten Doppelstelle nicht angegeben, ausgenommen, dass Nestor  $K$  113 von ihm und Idomeneus sagt, ihre Schiffe seien ἑκαστάτω οὐδὲ μάλ' ἐγγύς. Ausser diesen beiden Punkten, die aber auch nicht immer festgehalten werden, finden sich keine directen Angaben über die Plätze, welche die Heerführer im Lager einnehmen, oder wenigstens nur vereinzelt und ohne dass Gewicht darauf gelegt wird.

Wie aber ist nun die Vertheilung und Anordnung der Schiffe zu denken? Bilden die Schiffe eine einzige Reihe oder mehr? Aristarch hatte sich für das erstere entschieden und verstand  $\Xi$  35 προκρούσας ἔρπον so, dass er eine halbkreis- oder mindestens bogenförmige Aufstellung annahm. Die Umstände ergeben dabei, dass der Bogen nach dem Meere hin geöffnet ist und dass die Mitte des Bogens am weitesten ins Land hinein ragt, indem die Vordertheile der Schiffe nach den Enden der ganzen Aufstellung am Meere zu immer weiter hervortreten. Dabei wird nicht recht erklärt, wie durch eine solche Anordnung der Schwierigkeit begegnet wurde, welche der zu enge Raum zwischen den beiden Vorgebirgen unmittelbar am Strande bildete, indem nach des Dichters Worten nicht alle Schiffe dort Platz hatten. Raum für die Entfaltung der Schiffe in der Breite wird dadurch anscheinend nicht gewonnen, dass jedes folgende Glied der Kette von den Enden nach der Mitte hin vor dem vorhergehenden etwas hervorragte. Gleichwohl ist keine andere Anordnung denkbar. Die Erklärung ist gegeben, wenn die puppis der breiteste Theil des ganzen

Schiffes ist und jedes der Mitte näher stehende Schiff mit seiner ganzen puppis über die puppis des nächst vorhergehenden ins Land hinein hervorragt. Dies ergab ohne Zweifel eine bedeutende Raumersparniss, und es ist nicht wohl ersichtlich, was gegen die Aristarchische Annahme an sich einzuwenden wäre.

Die Schiffe umschliessen also bogenförmig einen Raum südlich von der Bucht zwischen Sigeum und Rhoeteum. Der südlichste Theil dieses Raumes bildete die ἀγορή (*B* 333. 398), welche unmittelbar bis an die mittelsten, d. h. südlichsten Schiffe heranreicht (Ariston. *A* 807 ὅτι ἐποίθειται κατὰ μέσον τοῦ ναυσιάθμου θεατροειδῆ τόπον εἰς ὄχλου συναγωγῆν), nach *B* 92 ἤμονος προπάρουθε, d. h. lediglich 'in der Nähe des Strandes', übrigens aber nicht an den puppes, welche vielmehr nach aussen gekehrt sind (d. h. *H* 483 νηὶ πάρα προμυῆ ist einfach Unsinn; vgl. *K* 326). Damit stimmt überein, dass *O* 672 unterschieden wird zwischen denen, welche ὄπιθεν ἀφέστιασαν οὐδ' ἐμάχοντο, und denen, ὅσοι παρὰ νησοὶ μάχην ἐμάχοντο. Die ersteren müssen dem Meere näher sein, die Schlacht an den Schiffen ist mehr landeinwärts. Nicht als wären jene ὄπιθεν sich ausruhenden nicht auch παρὰ νησοὶ gewesen, der Nachdruck liegt auf μάχην ἐμάχοντο. Umgekehrt ist *N* 83 von denen die Rede, welche παρὰ νησοὶ θοῆσιν ἀνέψυχον φίλον ἦτορ, nicht als wäre die Schlacht noch nicht zu den Schiffen vorgedrungen gewesen, da doch die Troer schon μέγα τεῖχος ὑπερκατέβησαν ὁμίλῳ (87). Auch verträgt sich recht gut damit, dass *E* 28 dem Nestor, welcher sein Zelt verlassen hat, um von der Warte auszuschauen, Diomedes Odysseus Agamemnon begegnen παρὰ νηῶν ἀνιόντες, d. h. ἀπὸ τῶν πρὸς θάλασσαν ἐπὶ τὰς ἐν τῷ τείχει, wie die Scholien sagen (nach Bekker A, nach Dindorf nicht), von ihren Schiffen her, welche dann eben dem Meere näher liegen würden als der Mauer.

Es ist nur die Frage, ob das letztere auf die Schiffe dieser drei Könige passt. Diomedes liegt nach anderen Stellen nicht weit von der Mitte. Denn der alte Nestor, bei dessen Schiffe *B* 54 Agamemnon die βουλή γερόντων abhält, auf dem linken Flügel nicht weit von Odysseus, der Mitte des Ganzen, begiebt sich in der Nacht, da der schlaflose Agamemnon zu ihm kommt, zuerst zu Odysseus und geht dann (*K* 150) mit diesem zu Diomedes, der also nicht weit von der Mitte auf dem rechten Flügel zu denken ist. Der alte Mann wird in der Nacht doch nicht allzu weit gehen wollen; schon Diomedes wundert sich, dass er keinen jüngeren schickt. Und in der Epipoleis, die bei Idomeneus und bei Aias

beginnt, bewegt sich Agamemnon offenbar vom linken Flügel nach dem rechten hin; nach Nestor und Menestheus erreicht er Odysseus, die Mitte des Ganzen, und schliesst mit Diomedes, ohne dass zwischen den beiden letzteren ein anderer genannt wird. Von dem Heerkönig Agamemnon aber ist wohl von vorn herein schon anzunehmen, dass sein Lager dicht bei der ἀγορή sei und zwar da, wo die Altäre der Götter stehen (A 807), also gleichfalls nicht weit von Odysseus und zwar rechts, wo die Epipoleis schliesst. In der Teichoskopie folgen Agamemnon Odysseus Aias Idomeneus auf einander, fast dieselbe Reihenfolge nur in umgekehrter Ordnung, weil hier in der That der Dichter mit Helena und Priamos auf dem Thurme steht. Die Boten des Agamemnon zu Achill legen in A wie in I einen nennenswerthen Weg zurück, bis sie zu den Zelten der Myrmidonen gelangen (A 327. 347 I 182. 669), wie Achill selbst aus der ἀγορή in seine Zelte A 306. Von Agamemnon lesen wir nicht irgendwo, dass er aus der ἀγορή erst einen Weg habe zurücklegen müssen, um sein Zelt zu erreichen, sondern unmittelbar aus der nächtlichen Versammlung in I, welche zu der Entsendung der φύλακες führt, γέροντας ἀριστέας ἤγεν Ἀχαιῶν ἐς κλισίην 89, wie er auch im ersten Buche sofort nach Schluss der Versammlung νῆα θοὴν ἄλαθε προέρουσεν 308. Wenn aber Diomedes I 43 im Unmuth zu ihm sagt, er solle nur heimkehren, νῆες δέ τοι ἄγχι θαλάσσης, so ist das in keinem anderen Sinn zu verstehen, als in welchem alle Schiffe nicht weit vom Meere entfernt sind und in welchem man auch von dem mit Machaon aus der Schlacht zurückgekehrten Nestor A 622 gesagt findet, dass er mit ihm ποτὶ πνοίην παρὰ θῖν' ἄλός sich abgekühlt habe (vgl. K 572).

Das wären also die Schiffe, von denen aus man hinter der Schlacht sich der Befestigung nähern konnte, welche πολλὸν ἀπένευθε μάχης εἰρύσατο θῖν' ἐφ' ἄλός (Ξ 30) und zu denen im Gegensatz die πρῶται als πεδίονδε d. h. am weitesten ins Land hinein gezogen ebendasselbst bezeichnet werden? Nimmermehr, sondern wir haben hier Angaben, die sich mit andern über dieselben Dinge bei einem und demselben Dichter schlechterdings nicht vertragen. In dem angezeigten Sinne nämlich ist das berühmte τὰς γὰρ πρώτας πεδίονδε εἰρύσαν Ξ 31 allein zu verstehen. Es folgt: αὐτὰρ τεῖχος ἐπὶ πρόμνησιν ἔδεμιαν, wodurch angedeutet wird, dass die Mauer den am weitesten vorgeschobenen Schiffen am nächsten war. Sollen die Worte heissen: denn diese (nämlich die der drei Kö-nige) hatten sie als die vordersten (nämlich am Meere) placirt und

eine Mauer hinter ihnen erbaut', so weiss man gar nicht, was die Erwähnung der Mauer soll. Derselbe Zusammenhang ist *N* 681, wo von einer Stelle gesprochen wird,

ἐνθ' ἔσαν Αἴαντός τε νέες καὶ Πρωτεσιλάου  
θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς εἰρυνόμεναι, ἀντάρ ὑπερθεῖν  
τεῦχος ἐδέδημητο χθαρμιαλώτατον —

Worte, die gleichfalls nicht bedeuten, es sei hinter den Schiffen überhaupt eine Mauer gewesen, sondern die von der Mauer in Beziehung auf die Schiffe des Aias und Protesilaos etwas bestimmtes aussagen wollen. Die ersten Schiffe sind auch *O* 654. 656 die am weitesten ins Land hinein gezogenen, dieselben also, welche sonst die mittelsten heissen und hier *V*. 653 ἄκραι, wenn man nicht mit dem Paraphrasten αἱ πρώται (eben der πρώται v.) darunter verstehen will, der aber freilich selbst noch hinzusetzt: καὶ ναῦς ἔσαι ἐν πρώταις ἦσαν εἰλκυσμέναι. Einmal sind πρώται νῆες freilich die dem Meere am nächsten stehenden, nämlich wo Agamemnon im 14ten Buche sagt, man solle Vorbereitungen zur Flucht treffen:

75 νῆες ὅσαι πρώται εἰρύονται ἄγχι θαλάσσης  
ἐλκωμεν —

eine Stelle, die eben zu allem andern nicht passt. In einem seltsamen Widerspruch befindet sich Naber hier mit sich selbst. Er verwirft die Aristarchische Lehre von der einfachen Reihe der Schiffe und versteht unter πρώται νῆες überall diejenige Reihe, welche der Mauer zunächst stand, findet aber damit nicht bloss vereinbar, sondern daraus sich ergebend den Umstand, dass dieselben Schiffe πολλὸν ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο (*p.* 32). Die Schiffe, von denen die Rede ist, sind die des Agamemnon Diomedes Odysseus, welche hier nicht zu trennen sind. Odysseus ist in der Mitte; ist das auch πολλὸν ἀπάνευθε μάχης? Und sind mehrere Reihen von Schiffen anzunehmen, deren erste 'pertinebat usque ad murum ipsum', wie soll dann diese vor den andern ins Meer gezogen werden, wie Agamemnon so offenbar verlangen würde? Er will alle ins Meer gezogen haben: πάσας δὲ ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν. Sind aber πρώται auch hier die vom Meere entferntesten, und verlangt er diese zuerst ins Wasser zu ziehen, so müssen sie über die anderen Reihen hinweg gehoben werden.

In Zusammenhang mit dieser Frage, was πρώται und μέσσαι νῆες sind, steht ein sehr verworrener Punkt, ob nämlich die des Protesilaos auch zu den πρώται zu rechnen sind, und ob ein einziges Thor oder mehr dergleichen in der achäischen Mauer angenommen werden. Daraus, dass Protesilaos zuerst ans Land ge-

sprungen war, folgt nicht, dass auch sein Schiff bei der Anordnung des Ganzen am weitesten vorgeschoben sei, denn diese Aufstellung hat ja mit der Landung absolut gar nichts zu schaffen. Auch wird das im Homer nirgendwo gesagt. Aber Hektor befindet sich *N* 679 da, 'wo er in das Thor und die Mauer gesprungen war', ἐνθ' ἔσαν Αἴαντός τε νέες καὶ Πρωτεσιλάου.

Die Schiffe des Aias sollen auf dem äussersten linken Flügel sein. Dass Hektor hier über den Graben gegangen sei und hier angegriffen habe, wird nicht erzählt, freilich auch nicht in Abrede gestellt. Asios war auf der linken Seite über den Graben gegangen *M* 118 an derselben Stelle, wo auch der Weg der Achäer aus dem Felde war<sup>1</sup>, und kämpfte daselbst gegen die Lapithen, die Vertheidiger des geöffneten Thores 127. Während dieses Kampfes, heisst es 195, thaten die Leute des Hektor das und das noch ἐφρειαότες παρὰ τάφρω — ob diesseit oder jenseit, ist nicht gesagt, desgleichen nicht, an welcher Stelle. Es wird auch ohne Ortsbestimmung weiter erzählt (wir müssen also immer noch an den linken Flügel denken), es sei nun der Angriff auf Mauer und Thürme erfolgt (257), bereits κρόσσας μὲν πύργων ἔρνον καὶ ἔριπον ἐπάλλξεις, und Hektor hätte dennoch nicht πύλας καὶ μακρὸν ὄχθηα gesprengt, wenn Zeus den Sarpedon nicht angetrieben hätte. Dieser geht nun mit Glaukos auf den Thurm des Menestheus los (331), der aber ist doch wohl bei den Schiffen der Athener, d. h. auf dem linken Flügel. Das jetzt ganz geschlossene Thor erdröhnt von den Würfeln, Aias Tel. mit Teukros kommt dem Menestheus zu Hülfe, Sarpedon reisst die ganze ἐπαλλξεις herab, wodurch ein Weg für viele entsteht (399). Derselbe Weg wird aber noch nicht besritten, Achäer und Lykier halten sich die Wage, bis Hektor herankommt, ὃς πρῶτος ἐσήλατο τεῖχος Ἀχαιῶν (438), nämlich *V.* 462. Hier nun, wo Hektor anführt, fürchtet Poseidon am meisten die Troer und erfüllt die beiden Aias, die bei natürlichem Zusammenhang doch wohl ebenda stehend zu denken sind, in der That aber zuletzt von einander getrennt waren (*M* 370) und nicht wieder vereinigt sind, mit Kraft und Muth (*N* 49—61). Von denen geht er zu den ὄπιθεν bei den Schiffen sich erholenden, darunter Teukros (91), der eben mit seinem Bruder dem Menestheus gegen Sarpedon zu Hülfe geeilt war und dort auf das mannhafteste gekämpft hat (*M* 371—400), und theilt diesen die

<sup>1</sup> Andeutung eines festen Ueberganges mit einer Brücke, dergleichen sich sonst nirgends findet.

Neuigkeit von Hektors Eindringen mit, welches Teukros mit angesehen haben muss. Idomeneus stellt sich dann mit Meriones auf die linke Seite, weil in der Mitte die beiden Aias und Teukros dem Hektor hinlänglich widerstehen (*N* 312—326).

Zweierlei Ueberraschungen sind in dieser Angabe enthalten, erstens dass Hektor, zweitens dass beide Aias und Teukros sich in der Mitte befinden. Wo Hektor zunächst wieder erwähnt wird, heisst es dann mit den schon citirten Worten *N* 679 ἄλλ' ἔχεν, ἧ τὰ πρῶτα πίλας καὶ τεῖχος ἔσαλιτο, und zwar da, ἐνθ' ἔσαν Αἰαντός τε νέες καὶ Πρωτεσίλαου. Aber weder der Telamonier noch des Oileus Sohn haben ihre Schiffe in der Mitte, und doch wird Hektor als in der Mitte kämpfend hier festgehalten; 'denn er wusste nicht' steht 674 'was auf der linken Seite geschehen war' (gleichbedeutend mit dem ganzen bisherigen Inhalt von *N*), denn er war — doch natürlich anderswo, nämlich wo er das Thor eingebrochen hatte, das also hiermit an die Schiffe des Aias und Protesilaos in die Mitte der Befestigung gesetzt wird.

Nach Hektors Wiederherstellung in *O* handelt es sich (wiederum zwischen ihm und Aias) *μηὲς περὶ νηός* (416), Teukros ist wieder in der Nähe, die Phoker (516), Meges (520), Antilochos (568), welcher (ausgenommen *N* 93) nebst den vorhin genannten immer in dieser Schlacht links steht. Das umkämpfte Schiff muss also auf der linken Seite sein, aber nachher weichen die Achäer *νεῶν τῶν πρωτείων* (656), womit bekanntlich die Mitte des Bogens bezeichnet ist. Mögen Achäer oder Troer Subject von *εἰσωποὶ* 653 sein, beides passt nicht, denn beide Theile sind schon *εἰσωποὶ νεῶν*, wenn um ein Schiff gekämpft wird, und man kann die Worte *τὸ δὲ μηὲς περὶ νηός ἔχον πόνον* unmöglich als Ankündigung von etwas erst später eintretendem, jetzt nur vorbereitem, auffassen wollen. Von Aias, der so eben dem Hektor gegenüber stand, wird unverständlich gesagt, er wollte nicht mehr *ἐστάμεν, ἐνθα περ ἄλλοι ἀφῆστασαν νῆες Ἀχαιῶν* (675), sondern er ging auf den Schiffen hin und her bewaffnet mit einer 22 Ellen langen Stange, und 696 *αὐτίς δορμεία μάχη παρὰ νηυσὶν ἐτύχθη*, als wenn die Schlacht bei den Schiffen schon nachgelassen hätte, indem Hektor *ἴδυσσε νεὸς κυανοπυρώροιο* (693), was vorher schon der Fall gewesen war, ohne dass von einem Zurückweichen desselben seitdem das geringste gesagt wäre. Endlich fasst er das Schiff mit den Händen, *ἧ Πρωτεσίλαον ἐνείκεν* (705), und an diesem fällt dann auch der erste Troer von Patroklos Hand *II* 286.

Eine bestimmte Anschauung von der Stelle, wo Hektor in

die Befestigung eingebrochen und wo er Feuer auf die Schiffe geworfen, ist nicht gegeben. Bald ist es links, bald in der Mitte. Durch das von Naber angewendete Mittel freilich, die phoenikisch-thebanische Siebenzahl der Thore (p. 36), wozu dann *M* 175 recht schön passte, wird eine dieser Fragen gründlich aus der Welt geschafft.

Zwischen Mauer und Schiffen ist noch ein Raum, der Schauplatz der Schlacht in *N* und zum Theil *O*. Das wird überall festgehalten. Wie aber stehen die Zelte zu den Schiffen? Es ist natürlich, dass bei jedem Schiff die Zelte von dessen Insassen sich befinden, so dass dieselben auf der Innenseite den *νεῶν ἀγῶνα* umsäumen. *B* 398, wo es heisst, dass die Griechen *ὀρέοντο κεδυοθέντες κατὰ νῆας*, und *κάπιουσάν τε κατὰ κλισίας* beweist nicht etwa, dass sie erst in die Schiffe gelangen mussten, ehe sie die Zelte erreichten. Und wenn Naber p. 33 seiner quaestiones die Ansicht ausspricht: *inter navium ordines tentoria erant*, weil er meint (32), 'ut minimum' seien es *duo ordines navium* gewesen, so steht und fällt diese Ansicht eben mit der Vorstellung paralleler Reihen von Schiffen. An ihren Zelten leisteten die Griechen Widerstand, nachdem sie von den ersten Schiffen zurückgewichen sind, *O* 656; aber hierdurch wird die Reihentheorie nicht im geringsten bewiesen. Die Zelte liegen auf jeden Fall hinter den Schiffen von der Mauer aus betrachtet; wenn sie also innerhalb des Schiffskranzes sich zurückgezogen haben und dort wieder Halt machen, so thun sie das bei den Zelten, nämlich bei denen, die zu den vordersten Schiffen gehören. Es giebt keine einzige Stelle, aus welcher diese Vorstellung von Zeltreihen zwischen Schiffreihen klar hervorginge. Ihr entgegen steht aber ganz entschieden, dass Achill von seinen Schiffen aus den aus der Schlacht zurückkehrenden Nestor und die Niederlage der Griechen beobachtet, was ganz unmöglich ist, wenn zwischen ihm und dem Schauplatz des Kampfes Schiff- und Zeltreihen die Aussicht verbauen. Die Schiffe, aus welchen die Troer vertrieben werden (*II* 87. 293) und durch welche die Danaer ihnen nachsetzen, sind nicht verschiedene Reihen, sondern die nämlichen Schiffe zunächst der Mauer.

Weil also die Zelte sich an der Innenseite des Schiffskranzes entlang ziehen, so geht, wer von einem Punkte der Peripherie zu einem andern will, *παρά τε κλισίας καὶ νῆας* (*Θ* 220 *A* 617 *N* 167. 208) oder auch nur *παρὰ νῆας* (*A* 347),<sup>1</sup> und es bilden *κλισίαι*

<sup>1</sup> *παρὰ θῆνα* *A* 327 *I* 182, weil die Schiffe überhaupt alle auf dem Strande stehen.

und  $\nu\tilde{\eta}\epsilon\varsigma$  eines jeden Theiles ein untrennbares Ganzes (*A* 306. 328. 487  $\Theta$  224 *I* 185. 652. 654 *K* 74 *A* 7 *N* 267  $\Psi$  3  $\Omega$  413). Nur Meriones scheint dieser Ordnung zu widerstreben. Naturgemäss hat er seine Stellung bei Idomeneus auf dem linken Flügel, hier also muss auch sein Zelt sein, und zwar, wie man glauben möchte, doch wohl nicht weit von Idomeneus. Dem ist aber nicht so, denn bei dem Zelte des Idomeneus begegnet er diesem *N* 246, nachdem er die Schlacht verlassen, um aus seinem Zelte sich eine Waffe zu holen, wovon er *V.* 268 sagt:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda' \acute{\omicron}\nu \sigma\chi\epsilon\delta\acute{\omicron}\nu \acute{\epsilon}\sigma\upsilon\nu \acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ .

Dabei ist indess zu bedenken, dass die Kreter 80 Schiffe hatten, die eine recht lange Linie bilden mussten. Die Zahl 80 war dem Dichter freilich wohl schwerlich gegenwärtig, aber es wird feste Tradition gewesen sein, dass die kretischen Schiffe sehr zahlreich waren. Darum also brauchen wir nicht zu der abenteuerlichen Interpretation zu greifen, welche Naber aufgestellt hat, indem er p. 48 Idomeneus und Meriones Plätze auf entgegengesetzten Seiten anweist, und zwar den ersteren auf den rechten, Meriones auf den linken Flügel schickt<sup>1</sup>. Freilich ist damit wieder schlechterdings nicht zu vereinigen, dass er p. 30 f. den Idomeneus samt seinen 80 Schiffen auf den linken Flügel setzt mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, dass er nach der Ueberlieferung nahe bei Aias lag, der doch auf dem linken Flügel seine Stellung hatte. Liegt hier eine augenblickliche Verwechslung von rechts und links vor, so weiss ich doch nicht, wie dann die schöne *ad amussim* (32) stimmende Rechnung herauskommen soll, wonach von Aias bis Odysseus 594, von diesem bis Achill 592 Schiffe standen. Soll Meriones ohne Schiffe nur sein Zelt auf der entgegengesetzten Seite als Idomeneus gehabt haben?

Diese ganze Berechnung, welche Schiffe auf dem rechten, welche auf dem linken Flügel gestanden haben sollen, ist bei der Annahme einer Mehrheit von parallelen Reihen überhaupt von äusserst prekärer Natur. Wie ist bei dieser Voraussetzung zu verstehen, dass Aias und Achill die Spitzen einnehmen? Waren ihre Schiffe die letzten in jeder Reihe, oder in welcher Reihe waren sie die letzten? Die Schiffe des Agamemnon Diomedes Odysseus findet Naber als erste Reihe bezeichnet; er muss also wohl meinen, dass die zusammengehörigen Schiffe in einer und

<sup>1</sup> — ipse imperator stetisse videtur de more (?) dextro cornu, Meriones sinistro.

derselben Reihe standen, was nicht immer aufgegangen sein wird; aber so kann man doch nicht von zwei Heerführern allein sagen, sie hätten sich an den Enden befunden, sondern bei 2 Reihen wären 4 Flügelmänner, bei 3 deren 6 u. s. w. herausgekommen. Das schöne Tableau ist zum grössten Theile ein Phantasiegebilde, nur dazu erdacht, dass für μάχης ἐν' ἀγορεύῃ der relative Sinn nachgewiesen werde an Asios. Der hat links angegriffen, also ist das Thor, welches die Lapithen gegen ihn vertheidigen, auf der rechten Seite der Griechen, also liegen die Lapithen rechts!

Abgesehen von dem, was über Achill Aias Tel. Odysseus Idomeneus Meriones Diomedes Nestor schon bemerkt ist, bestehen die Notizen, die wir über die Vertheilung der Schiffe auf die beiden Seiten haben, in folgendem. Aias Oil. hält sich mit Teukros gewöhnlich in der Nähe des Telamoniers auf, ist also links zu setzen. Die Schiffe des Protesilaos sollen bei denen des Aias stehen, also links. Der Vers *B* 558 ist unecht, Menestheus aber erscheint immer in der Nähe der Aias, also links. Eurypylos, welchen Patroklos auf dem Rückweg von Nestor zu Achill antrifft, nachdem er bei Odysseus vorbei gekommen, wird rechts nicht weit von Diomedes anzusetzen sein. Die Phoker liegen nach *B* 526 nicht weit von den Boeotern ihnen zur Linken, also links, denn die Boeoter erscheinen *N* 685 in der Nähe der Aias. Meges ist nahe bei Aias *O. K* 110, auch *N* 692, also links. Ausserdem werden auch die Epeier auf dem linken Flügel bei den Aias erwähnt. Der linke Flügel, welcher bei der Unthätigkeit des Achill ganz naturgemäss die Hauptrolle spielt, ist hiernach freilich schon so besetzt, dass die Mehrzahl der übrigen, namentlich Agamemnon und Menelaos, rechts zu denken sein werden. Askalaphos fällt von Deiphobos Hand *N* 518 links (nach Naber freilich rechts, da er 765 von dem linken Flügel der Troer versteht), Machaon wird links durch Paris verwundet, Elephenor tritt ein einziges mal auf, um einen durch Antilochos getödteten der Rüstung zu berauben (*A* 463). Sind das genügende Gründe, um mit Naber anzunehmen, dass der Dichter der Ilias sich diese drei beständig auf der linken Seite des Lagers gedacht habe?

---

Naber theilt die ganze Ilias in eine pars antiquissima, antiqua, paulo minus antiqua und recentior, mit und nach deren Zusammenschweissung dann noch recht zahlreiche und umfangreiche Interpolationen hinzugekommen seien. Zu dem zweiten dieser Theile

rechnet er das Buch *B* bis v. 483. Die *Bowria* von 484 an soll bald nach Abfassung der ersten Hälfte des Buches von dem Autor dieser ersten Hälfte oder einem andern aliunde eingefügt sein, und er soll nun bei dieser Einfügung den Plan des Lagers vor Augen gehabt haben, welchen Naber reproducirt. Dabei ist nur etwas seltsam, dass dieser Plan so unkenntlich gemacht ist. Statt entweder von links nach rechts oder umgekehrt die Heerführer zu nennen, wie sie auf einander folgten, oder die parallelen Schiffreihen nach einander durchzugehen, springt der Katalog von einer Seite auf die andere und wirft die Schiffe durch einander, dass es geradezu ein Jammer ist. Es ist schwer zu begreifen, was zu dieser Verwirrung geführt hat. Vielleicht haben die einzelnen Theile des Katalogs auf Zetteln gestanden, die falsch numerirt oder auf sonst eine Art bei der Redaction durch einander geschüttelt wurden. Abgerechnet Idomeneus und Meriones, von denen wir nicht recht wissen, ob sie rechts oder links standen, ergibt sich folgende Tafel.

Links.	Rechts.
1. Boeoter (Peneleos)	
2. Askalaphos	
3. Phoker (Schedios)	
4. Aias O.	
5. Euböer (Elephenor)	
6. Athener (Menestheus)	
7. Aias Tel.	
	8. Diomedes
	9. Agamemnon
	10. Menelaos
11. Nestor	
	12. Arkader
13. Epeier (Amphinachos)	
14. Meges	
15. Odysseus	
	16. Thoas
17. ( Idomeneus )	
( Meriones )	
	18. Tlepolemos
	19. Nireus

Links.	Rechts.
	20. Pheidippos
	21. Achill
22. Protesilaos	
	23. Eumelos
	24. Philoktet
25. Machaon	
	26. Eurypylos
	27. Lapithen
	28. Guneus
	29. Magneten.

Noch etwas über die pars antiquissima. Dieselbe ist der Hauptsache nach Grote's Achilleis, nur dass das Buch  $\Theta$ ,  $A$  von 597 an,  $MNE$ , dann verschiedene Theile von  $O\Pi P\Sigma T$ , das ganze Buch  $Y$  und  $\Phi$  bis v. 525 nebst einigen Theilen von  $X$  entweder dem dritten oder dem vierten Zeitalter, oder den Interpolationen zugewiesen werden. Soll diese pars antiquissima ein Ganzes ausmachen, so ergeben sich ganz abgesehen von dem, was gegen Grote's Achilleis einzuwenden war oder noch zu sagen wäre, einige Unzuträglichkeiten, wovon ich ein Paar Kleinigkeiten hier anführen will.

$\Pi$  200 ff. feuert Achill die Myrmidonen an, sie sollen dessen gedenken, was sie selbst ihm  $\pi\acute{\alpha}\nu\theta'$   $\acute{\upsilon}\pi\omicron$   $\mu\eta\mu\theta\mu\acute{\omicron}\nu$   $\theta\alpha\mu\acute{\alpha}$  (207) gesagt haben. Während des ganzen  $\mu\eta\mu\theta\mu\acute{\omicron}\nu$  ist aber in diesem Gedicht gar keine Schlacht gewesen, die Myrmidonen hatten also gar keine Veranlassung zur Klage, dass sie von einer solchen zurückgehalten seien. Denn  $A$  491 f. sind ja nach verbreiteter Ansicht nicht auf wirklich vorgefallene Kämpfe zu beziehen, an denen Achill keinen Antheil genommen, und  $B$  bis  $K$  gehören nicht zur pars antiquissima, wodurch der ganze auch in der Ilias nicht sehr langwierige  $\mu\eta\mu\theta\mu\acute{\omicron}\nu$  noch erheblich gekürzt wird. Hierher gehört auch der Ausdruck des Achill  $\Sigma$  125, er habe  $\theta\eta\rho\acute{\omicron}\nu$  sich nicht am Kampfe betheiliget ( $T$  42—53 ist verworfen), und dasselbe als Erwägung der Troer 248, so wie die Aeusserung des Agamemnon  $T$  85, die Achäer hätten ihm  $\mu\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\kappa\iota\varsigma$  Vorwürfe gemacht, dass er den Achill beleidigt.

Die doppelte Entrüstung des Patroklos durch Apollon und durch Hektor denkt Naber klüglich zu vermeiden, indem er sowohl die erste als auch die zweite fortlasse mit Ausnahme dessen was sich auf den Helm bezieht, und der Andeutungen  $P$  122. 125. 130  $\Sigma$  82  $X$  331. Den Helm muss ihm der Gott vom Haupte stossen; es wird nämlich zuerst aus der Erzählung in  $\Pi$  800—4 verworfen, so dass abgeschlossen wird mit 799:  $\acute{\iota}\omicron\tau\epsilon$   $\delta\acute{\epsilon}$   $Z\epsilon\acute{\iota}\varsigma$   $\text{Ἐκτορι}$   $\delta\acute{\omega}\kappa\epsilon\nu$ .

Das  $\acute{\iota}\omicron\tau\epsilon$  ist nur für den Helm ebenso wenig begründet, wie ohne Athetese für die übrige Rüstung, wenn Hektor 'in eo vetusto

carmine utique' die Waffen gar nicht nimmt. Auch nennt der Dichter selbst den Patroklos γυμνός 815 und hat doch nicht erzählt, wodurch er des Panzers beraubt ist. N. erklärt γυμνός etwas kühn für barhäuptig; was durch X 124 κενέει δέ με γυμνὸν ζόντα noch nicht gerechtfertigt ist. Hektor nennt sich dort so für den Fall, dass er Schild, Helm und Speer ablegt (vgl.  $\Phi$  50). Die Verse 846—50 bleiben weg, deren letzter als Erzählung davon angesehen werden könnte, dass Hektor die Waffen des Patroklos an sich genommen, auch die wirkliche Erzählung P 184—219, damit ist dann aber P 122. 125. 130  $\Sigma$  82 X 331 unverstänlich.

Durch die Athetese von P 184—219 entsteht folgender Zusammenhang:

183 ὡς εἰπὼν Τρώεσσιν ἐκέλετο μακρὸν αἴσας.  
220 κέκλυτε μυρία φῦλα περικλυτῶν ἐπικούρων.

Merkwürdiger noch ist diese Verbindung:

$\Sigma$  33 χεῖρας ἔχων Ἀχιλλῆος. ὃ δ' ἔστανε κνδάλιμον κῆρ.

71 δῆν δὲ κωκύσασα κάρη λάβε παιδὸς ἔηος,

wozu das Subject im fortgelassenen vorigen Verse steht. (Es soll also wahrscheinlich bei 69 die Interpolation schliessen.)

In T soll verbunden werden:

10 τὴν δ' Ἥφαιστοιο πάρα κλυτὰ τεύχεα δέξο  
καλὰ μάλ', οἷ' οὐ πά τις ἀνὴρ ὤμοισι φέρησεν,

35 μῆριν ἀποσιπῶν Ἀγαμέμνονι ποιμένοι λαῶν  
αἴψα μάλ' ἐς πόλεμον θωρήσσοε, δίσεο δ' ἀλκήν —

eine Rede ohne Zusammenhang.

Die Rede des Agamemnon 78 ff. büsst ihren Anfang ein und soll ohne Anrede beginnen:

83 Πηλείδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι,

was schwerlich zu homerischer Art und Weise stimmen möchte. Und gar zu kurz fällt die Rede des Hektor aus:

X 279 ἤμβροτες; οὐδ' ἄρα πά τις, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ  
ἐκ Διὸς ἠείδης τὸν ἐμὸν μῦθον ἢ τοι ἔφης γε —,

worauf gleich 289 folgen soll.

T 243 erzählt der Dichter, man hätte die Geschenke gebracht,  
ἐπὶ μὲν ἐκ κλισίης τρίποδας φέρον, οὓς οἱ ὑπέστη.

Aber I gehört nicht zur pars antiquissima!

In wahrem Sturmschritt wird dann zur Schlacht gegangen und die Flucht der Troer bewirkt. Achill steigt auf den Wagen 398, und hieran schliesst sich unmittelbar  $\Phi$  526 ἐστήκει δ' ὁ γέρον Πριάμος θεῖον ἐπὶ πύργου, von wo aus er auch gleich den Peliden schon dicht an der Stadt sieht: 533 ἐγγὺς ὕδε κλονέων.

Berlin.

W. Ribbeck.